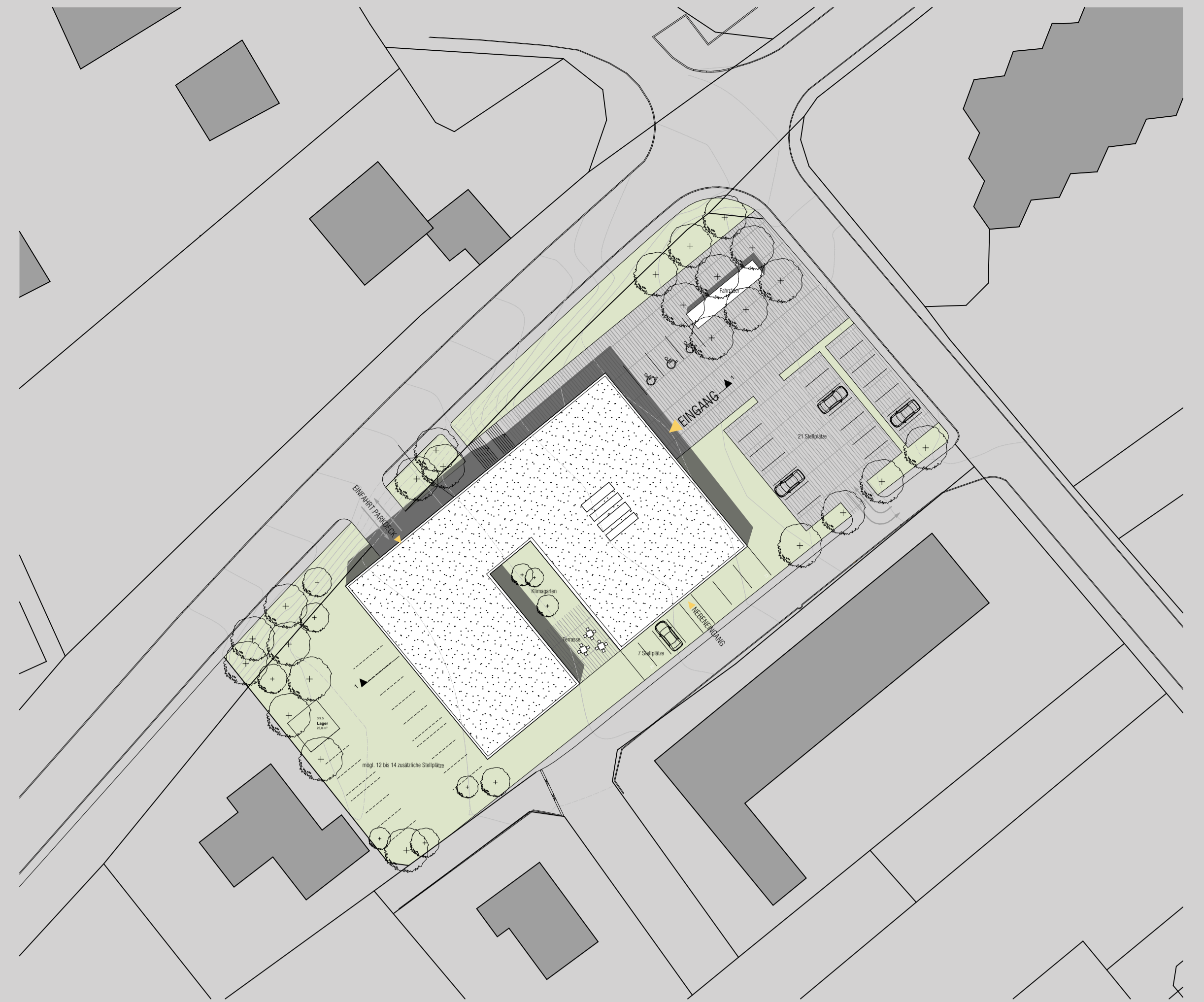
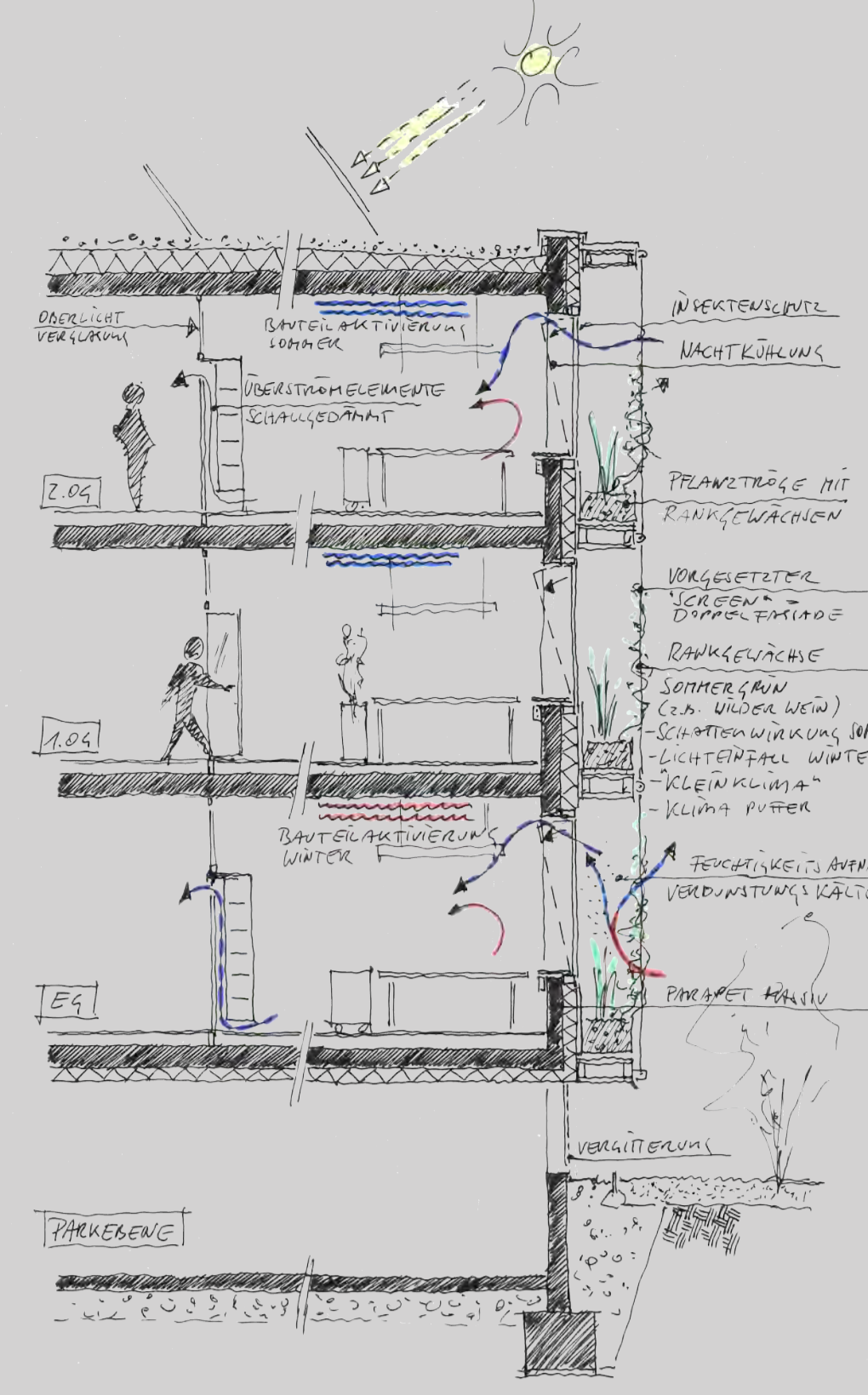


Planungsziel war ein kompakter, von der Bundesstraße gut erkennbarer Baukörper, welcher dem Bürger einen einladenden und offenen Empfang vermittelt. Das Grundstück und der größte Teil der Kundenstellplätze wird von der Grillparzerstraße erschlossen. Der dreigeschossige Baukörper liegt zurück versetzt am Bauplatz und schafft somit eine Vorplatzsituation, die zum Einen die Stellplätze aufnehmen kann, zum Anderen der Bezirkshauptmannschaft ein entsprechendes Entree bietet. Zusätzlich wird die BH durch die Maßnahme des „Zurückrückens“ räumlich klar wahrgenommen und ein für den Besucher sehr übersichtliches Ankommen geschaffen. Das Gefälle der Grillparzerstraße wurde derart ausgenutzt, dass es eine direkte Zufahrt von dieser ins Untergeschoss und somit auch zum Parkdeck gibt, wodurch eine eventuell notwendige Rampe am eigenen Grundstück vermieden wird und auch die ebenerdige Zugänglichkeit zu den Technikräumen möglich wird.

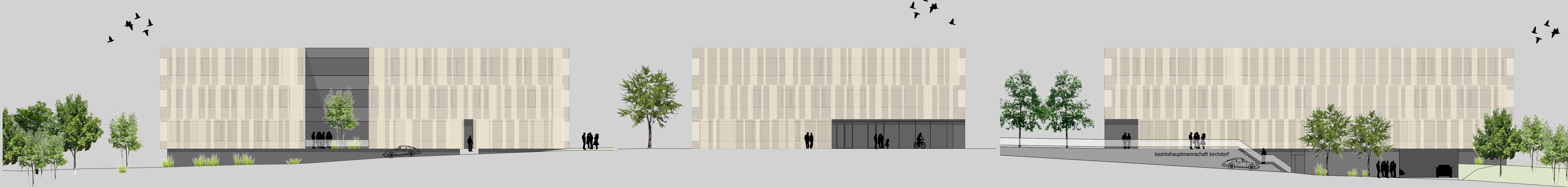
Wie schon die Ausschreibung definiert hat soll das Gebäude einen richtungsweisenden Schritt in das zukünftige Bauen darstellen. Ein kompakter und effektiver Baukörper, der durch verschiedenste Raumsituationen an Spannung gewinnt war das oberste Ziel des Entwurfes. Ein rechteckiger Grundriss brächte durch seine enormen Raumtiefen große Belichtungsschwierigkeiten mit sich. Gelöst wurde diese Herausforderung durch das Einschneiden eines Hofes, welcher nach Süden offen ist und das Gebäude über die gesamte Tiefe mit natürlichem Licht versorgt. Zusätzlich hat dieser Hof, der im Projekt als „Klimagarten“ angelegt wurde, eine wichtige bauklimatische Funktion.

Vom Vorplatz gelangt man in den Foyerbereich, von dem aus der Infopoint, die Servicestelle und der Multifunktionsaal erreichbar sind. Direkt vom Foyer gelangt man über die großzügige und einladende Freitreppe in die Obergeschosse, welche natürlich auch durch den zentralen Aufzug erreichbar sind. Aufgrund der effizienten Bauweise der Grundstruktur kann ein erhöhtes Augenmerk auf die Fassade gelegt werden. Im Projekt wird eine Doppelfassade angedacht. Das, was der Klimagarten im Großen ermöglicht, soll hier im Kleinen ebenfalls umgesetzt werden. Die klimatische Hülle des Hauses besteht aus Fensterbändern mit massivem Parapet. Davor wird eine weitere Fassade im Abstand von ca. 75cm gesetzt, welche aus Stahlnetzen besteht. Zusätzlich zu dieser Sonnenschutzfunktion dienen diese Netze als Rankgerüst für sommergrüne Kletterpflanzen.

Gerade im öffentlichen Bereich sind Schlagwörter wie Funktionalität und Effektivität sehr wichtige Punkte, die in diesem Projekt sehr gut umgesetzt wurden. Das Gebäude ist klar strukturiert, vom übersichtlichen Vorplatz beginnend betritt der Bürger Barriere frei das Foyer. Das gesamte Gebäude wird über den zentralen Erschließungskern erschlossen, die Abteilungen sind übersichtlich und klar in ihren Funktionen angeordnet. Ganganweiterungen und Nischen ermöglichen dem Bürger zusätzlich zu den Wartebereichen ein kurzes Verweilen bzw. das Erfleiden diverser Schreibtischarbeiten. Durch den eingeschnittenen Klimagarten ist der Außenbezug permanent spürbar, eine helle und offene Gestaltung spiegelt das positive Bild der „Dienstleistung am Bürger“ wider.



Lageplan M 1:500



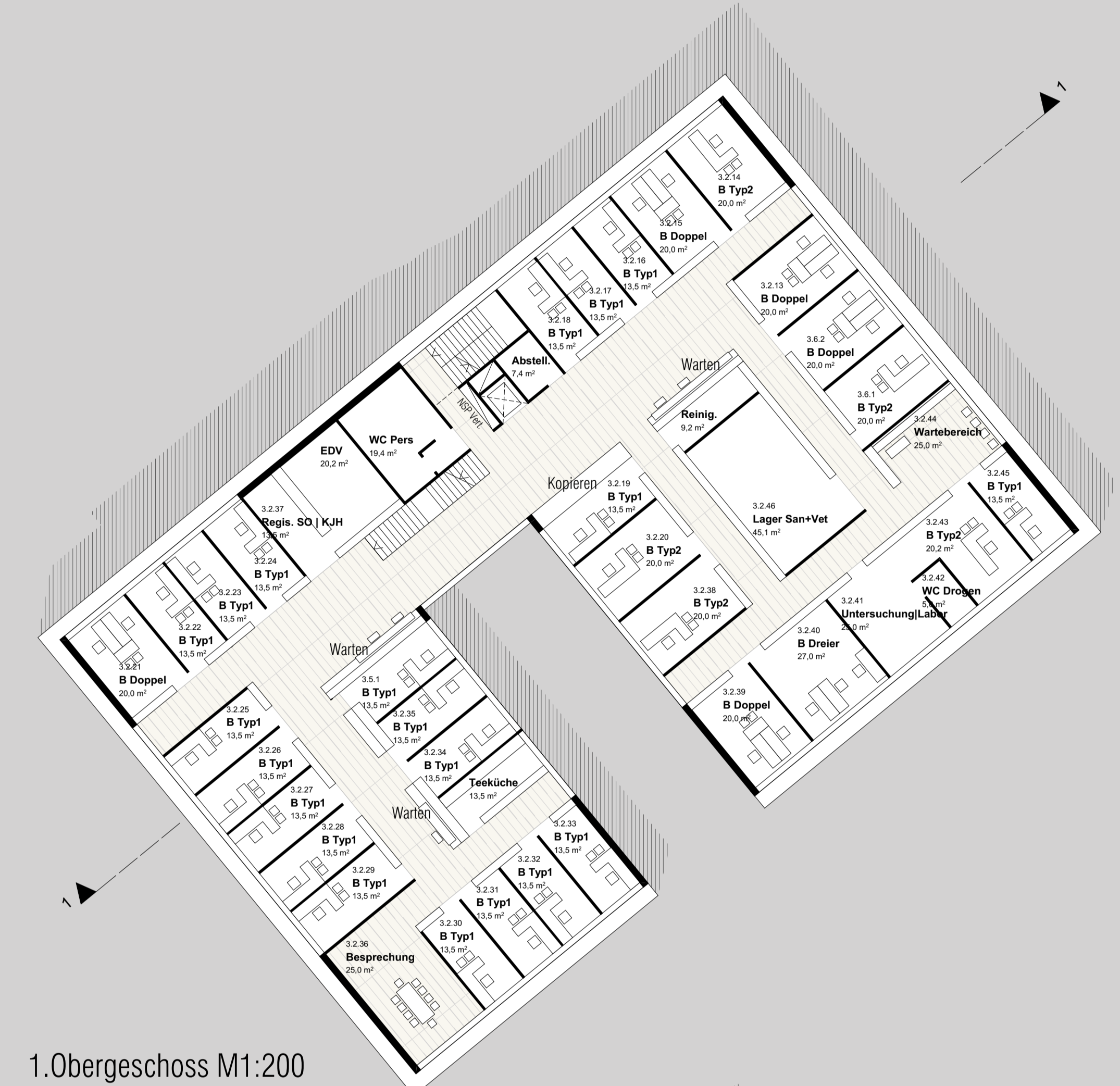
Ansicht Süd Ost M1:200

Ansicht Nord Ost M1:200

Ansicht Nord West M1:200



Erdgeschoss M1:200



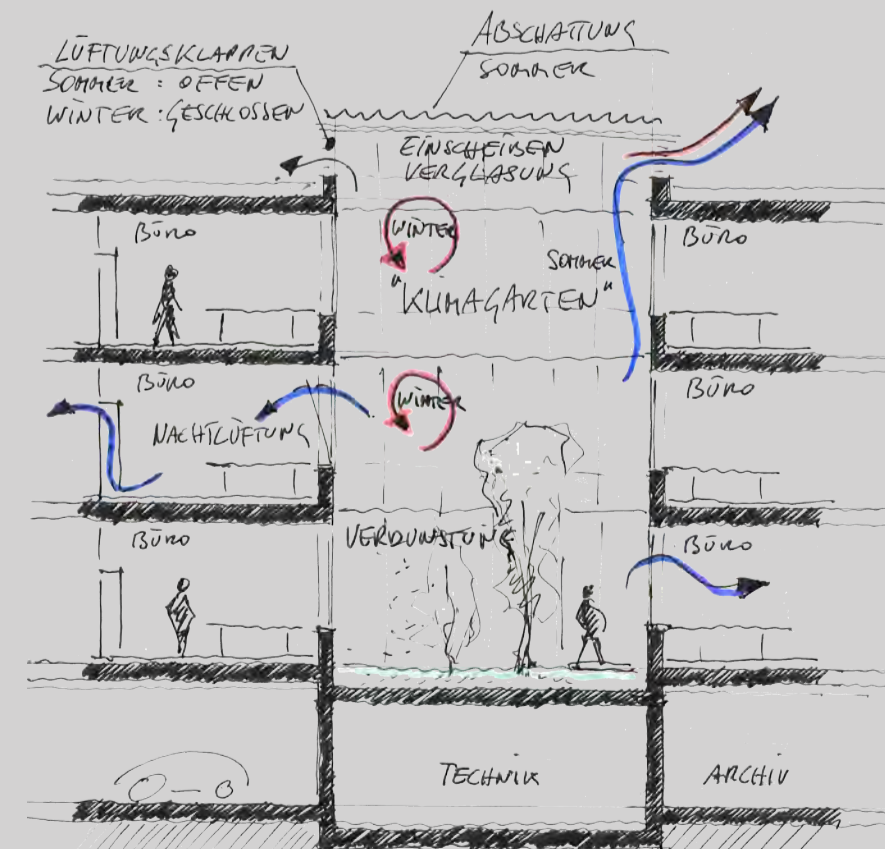
1.Obergeschoss M1:200



2.Obergeschoss M1:200

Bauteilkühlung
Die Wärmebereitstellung für Heizung und Warmwasser soll wenn möglich über die Fernwärme erfolgen. Die Kühlung für die Bauteilaktivierung wird über einen adiabaten Kühlturm (am Flachdach) ohne zusätzliche Kältemaschine umgesetzt. Die Kühlung der Bauteilaktivierung erfolgt somit zeitversetzt in den Abend- und Morgenstunden. Mit diesem Konzept können Raumtemperaturen unter 28°C bei Außentemperaturen von 33°C erreicht werden. Sollten die Raumtemperaturen zusätzlich gesenkt werden, könnte man (auch alternativ) unterstützend mit einer Grundwasserwärmepumpe bzw. auch mit dem Grundwasser im Free-Cooling dazukühlen.

Lüftungskonzept
Grundsätzlich können alle Räume mit Fensterlüftung gelüftet werden, welche in den Abendstunden automatisch nach Anforderung zur Sommerachtslüftung aktiviert, geöffnet werden. Dazu öffnen sich definierte Oberlichter in der Fassade sowie Lüftungsverschiebe in der Atriumüberdachung. Zur Sicherstellung einer Querlüftung, d.h. Fassade ins Büro zu den Allgemeinflächen bzw. über die Atriumverglasung in das Freie, werden schallgedämmte (Rw>40dB) Überströmelemente in den Bürotrennwänden integriert. Für den großen Sitzungssaal ist eine eigene und die einzige Lüftungsanlage vorgesehen.

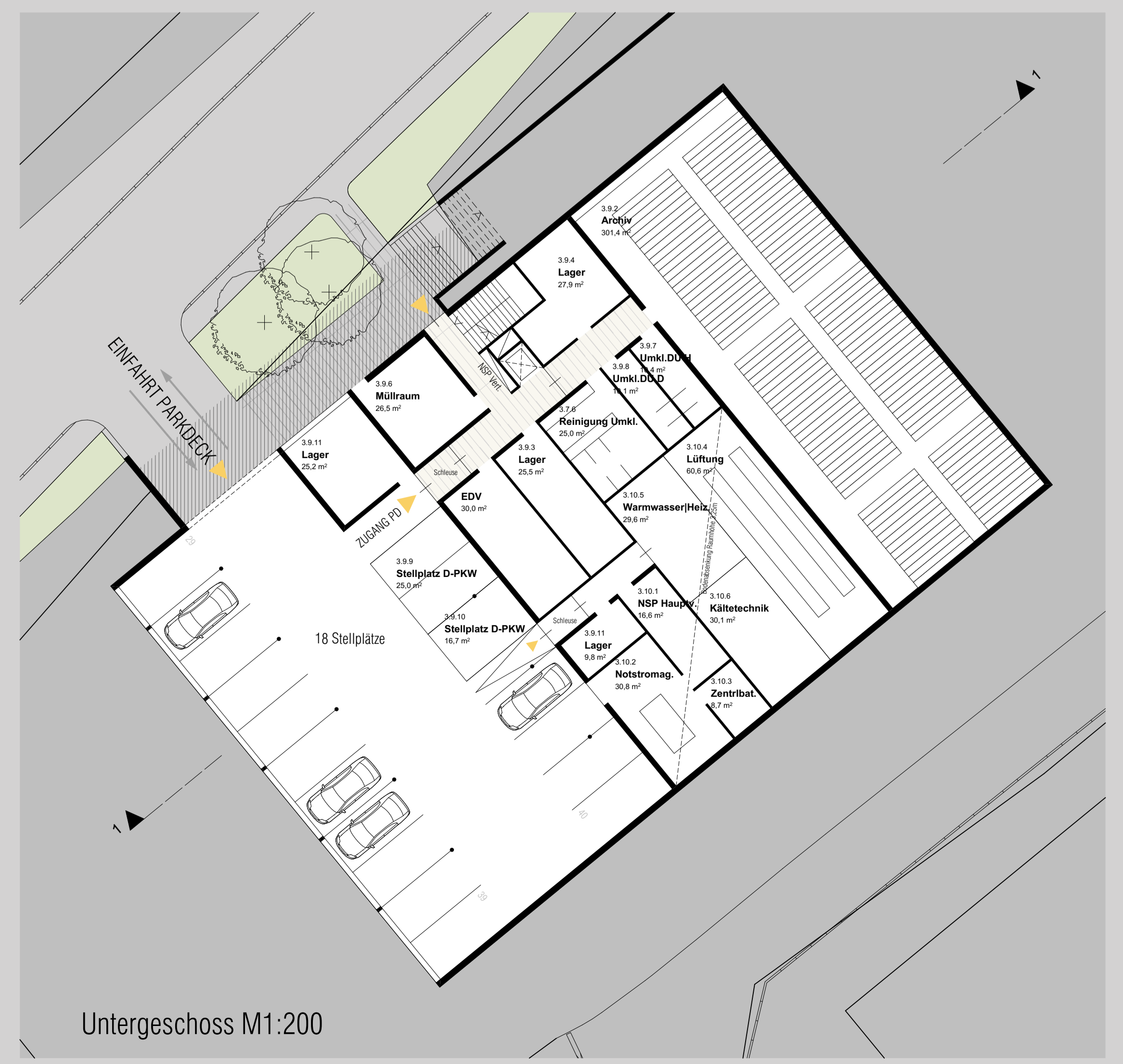


Behaglichkeit
Um in den Wintermonaten einer Austrocknung der Raumluft entgegenzuwirken, werden in den geschossübergreifenden Lüftungsgrüninseln angesiedelt, welche für eine ausreichende Raumluftfeuchtigkeit (Mikroklima) sorgen. Ein weiterer Vorteil neben den raumklimatischen Verbesserungen ist eine deutliche raumakustische Verbesserung im Atrium, womit ein besonders hohes Maß an Behaglichkeit in den Allgemeinflächen erreicht wird.

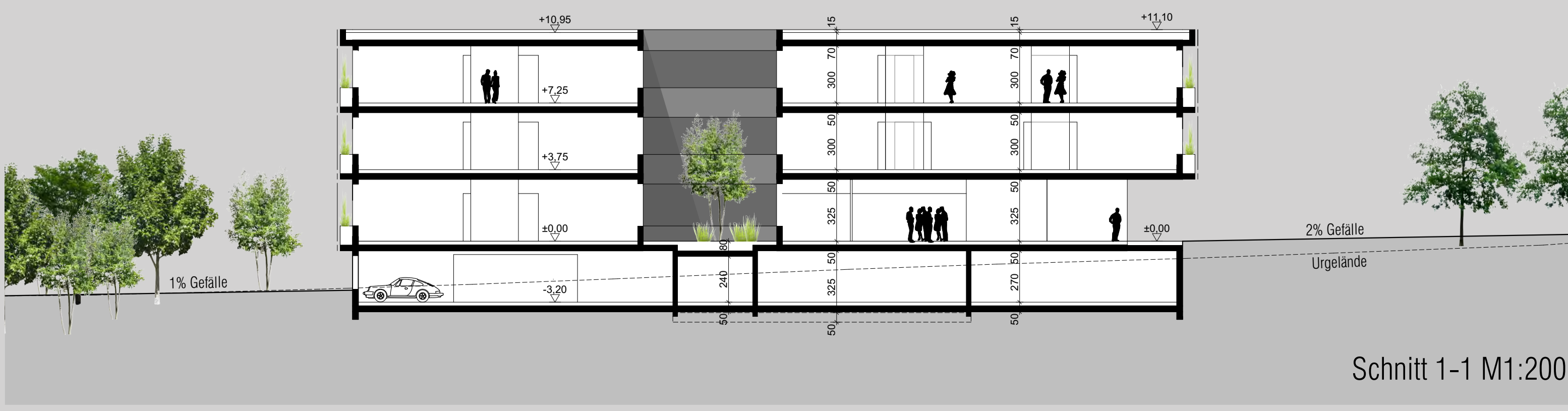
Bauphysik
Bei diesem Bauvorhaben ist das Gebäude soweit optimiert, dass ein Heizwärmebedarf von <23 kWh/m²a bei einer flächenbezogenen Heizlast von 27 W/m² erreicht wird. Mit den anliegenden Grünflächen zwischen Verschattung und Fassade wird ebenfalls ein positiver Effekt zur Vermeidung der sommerlichen Überwärmung durch geringere Temperaturdifferenzen (Mikroklima) erreicht. Ergänzend wird zur Verbesserung des Mikroklimas (regional) auch noch das Flachdach als extensives Gründach umgesetzt.

Elektrotankstelle
Zusätzlich soll die Anlage am Parkplatz zukunftsweisend mit einer Stromtankstelle errichtet werden. Diese soll zum Aufladen für Elektro-Fahrräder, Elektro-Autos, E-Fahrzeugen und E-Rollstühle dienen. In diesem Projekt sind bereits 3 Stück Elektroautos fix mitprojektiert. Mit dieser Maßnahme kann die Gesamtenergiebilanz für das Objekt deutlich reduziert werden.

Photovoltaik auf dem Dach
Es soll auf den geeigneten, extensiven Gründachflächen ca. 400m² Photovoltaik installiert werden. Die Photovoltaik Anlage soll netzgekoppelt für die Möglichkeit einer Überschussinspeicherung in das öffentliche Netz ausgerüstet sein. Grundsätzlich soll der Strom selbst aufgebraucht werden, in der Arbeitswoche am Arbeitsplatz und am Wochenende in die Elektroautos.



Untergeschoss M1:200



Schnitt 1-1 M1:200

